

Neue Eisvogel-Brutstätten entlang der Birs

Der Vogelschutzverband Bird Life Baselland und der Kanton Basel-Landschaft suchen nach Brutstätten für den Eisvogel. Der Reinacher Ornithologe Fabio Di Pietro weiss: Gerade entlang der Birs steht der Eisvogel unter Druck.

Caspar Reimer

Zwischen Februar und März streift der Eisvogel, mit seinem blau-orangen Gefieder einer der schönsten hiesigen Vögel, laut rufend den Flüssen entlang - die Paarungszeit und damit die Suche nach einem geeigneten Brutplatz beginnt. Dafür braucht der Eisvogel steile Abhänge in Flussnähe, in die er eine knapp einen Meter lange Röhre mit einer Kammer gräbt, wo er seine Eier ausbrütet. Der Eisvogel besiedelt weite Teile Europas, Asiens sowie das westliche Nordafrika und lebt an mässig schnell fliessenden oder stehenden kleinen Gewässern. Die Anwesenheit des Eisvogels gilt als Indiz für klare Flüsse und intakte Natur, doch Verbauungen, Verschmutzungen und menschliche Freizeitaktivitäten setzen dem Eisvogel zu. Förderprojekte in verschiedenen Ländern haben in den vergangenen Jahrzehnten wohl dazu beigetragen, dass die Vogelart zwar als dezimiert, aber insgesamt als «wenig bedroht» eingestuft wird.

In der Schweiz ist der Vogel auf der roten Liste als «verletzlich» klassiert. Nun wurde der Eisvogel zum Vogel des Jahres 2026 erklärt - eine Auszeichnung, die hierzulande seit 2001 von verschiedenen Vogelschutzorganisationen vergeben wird. Der Eisvogel soll also auch in der Schweiz gefördert werden: Ein Projekt von Bird Life Baselland, jener Organisation, die bis Ende 2025 Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband hiess, dessen kommunalen Abergern sowie dem Kanton Basel-



Auf Streifzug: Fabio Di Pietro suchte das Reinacher Birsufer nach geeigneten Brutstätten ab.

FOTO: CASPAR REIMER

Landschaft soll dazu beitragen, «das schillernde Juwel im Kanton Basel-Landschaft zu unterstützen», so Bird Life in einer Medienmitteilung. Der Verband hatte unter anderem Kontakt zu Vogelschutzvereinen vor Ort aufgenommen. «Der Kanton und Bird Life haben das Projekt gemeinsam aufgebaut und etappiert. In einer ersten Etappe kartieren Freiwillige nun die geeigneten Brutwände entlang grosser Baselbieter Flüsse», sagt Simon Hohl, Co-Präsident von Bird Life Baselland.

Geheime Brutstätten

Einer dieser Freiwilligen ist der Ornithologe Fabio Di Pietro, der in Reinach lebt und dort zudem den Verein für Natur- und Vogelschutz Reinach (VNVR) präsidiert. An der Birs sei der «Freizeitdruck», also etwa das Verlassen von Wegen durch Erholungssuchende, gross. «Auf diese Weise

verscheucht man den Eisvogel sofort», so Di Pietro. Wie die anderen Freiwilligen bekam auch er einen Abschnitt zugeteilt, den es zu untersuchen und entsprechend zu kartografieren galt.

«Mein erster Abschnitt verläuft von Dornachbrugg zum Heidebrüggli und der zweite von da bis zur Grenze Münchens. Ich bin bereits beide Abschnitte abgelaufen und habe eingezeichnet, wo ich potenzielle Brutstätten für den Eisvogel erkenne.» Dabei habe er jeweils beide Uferseiten begutachtet, obwohl auf der gegenüberliegenden Seite Arlesheim liegt. «Bei uns Natur- und Vogelschutzvereinen geht es um die Sache, nicht um Gemeindegrenzen. Wir haben ja alle das selbe Interesse.» Im kantonalen Kartensystem Geoview machte er sich schlau, wo es im Uferbereich steile Kantone gibt. «Von blossen Auge sieht man die Kantone oft gar nicht, da sie mit Gebüsch oder

Bäumen zugedeckt sind.» Anhand von Kurven, welche den Steigungsgrad des Uferbereichs angeben, hatte sich Di Pietro vorbereitet.

Bei seinen Recherchen entdeckte er Abschnitte, die sich sehr wohl als Zuhause für den Eisvogel eignen würden: «An einigen Stellen liesse sich mit ein paar Eingriffen etwas machen, also etwa den Uferbereich neu modellieren oder nur freilegen.» In seinem Erkundungsgebiet hat der Ornithologe drei potenzielle Brutstätten entdeckt. Der genaue Ort soll aber nicht bekannt gegeben werden, denn: «Der Eisvogel reagiert empfindlich auf Störungen», sagt Di Pietro.

Entwicklung des Förderkonzepts

Zum weiteren Fortgang des Projekts sagt Hohl von Bird Life Baselland: «In einer zweiten Etappe wird basierend auf den Ergebnissen der Kartierung ein Förderkonzept erarbeitet. Dies mit dem Ziel, an den wichtigsten fliessenden Gewässern im Kanton in regelmässigen Abständen geeignete Brutwände aufrechterhalten zu können. Es gilt beispielsweise zu definieren, wo in einer dritten Etappe welche Massnahmen realistisch und sinnvoll umgesetzt werden können.»



Vogel des Jahres: der Eisvogel.

FOTO: ZVG / TONI DÜRRENBARGER

LESERBRIEF

Gute Idee, sensibel umgesetzt?

Mit dem neuen Fahrplan sorgt die Linienführung der Buslinie 58 für Diskussionen. Das zeigt vor allem eines: Den Menschen liegt ihr Quartier und die Sicherheit auf den Strassen am Herzen. Eine bessere Erschliessung der Quartiere, insbesondere für ältere Menschen oder Personen mit eingeschränkter Mobilität, ist sinnvoll. Auch das Argument, dass ein Bus weniger Verkehr verursacht als viele einzelne Autos, ist nachvollziehbar. Gleichzeitig gibt es berechtigte Sorgen. In der Jupiter- und Stockackerstrasse sind viele Kinder unterwegs - auf dem Schul- und Kindergartenweg. Diese Strassen wurden bewusst mit baulichen Massnahmen wie Geschwindigkeitsinseln verengt, um den Verkehr zu beruhigen. Dass nun ein grosser Linienbus regelmässig durch diese Engstellen fährt, empfinden viele Anwohnende als widersprüchlich und verunsichernd. Mehrere

Rückmeldungen zeigen, dass das Kreuzen schwierig ist und Fahrzeuge ausweichen müssen. Auch wenn es bislang zu keinen Unfällen gekommen ist, sollte das subjektive Sicherheitsgefühl - insbesondere von Eltern - ernst genommen werden. Der gemeinsame Nenner scheint klar: Ja zum Bus, ja zum öffentlichen Verkehr - aber mit einer Linienführung und Fahrzeuggrösse, die besser zur Quartierstruktur passen. Eine Anpassung der Strecke und kleinerer Fahrzeuge könnten helfen, Sicherheit und Erschliessung in Einklang zu bringen. Da es sich um die erste Phase handelt, wäre es sinnvoll, die Situation aufmerksam zu beobachten und bei Bedarf nachzubessern. Gute Verkehrspolitik lebt davon, Erfahrungen aus dem Alltag aufzunehmen und pragmatische Lösungen zu finden.

Csaba Zvekan,
Präsident SVP Reinach

PARTEIEN

Gute Wünsche fürs neue Jahr

Die FDP Reinach wünscht allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Reinach ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2026. Das Jahr, welches so traurig begann, soll uns Zuversicht, neue Chancen und Möglichkeiten bringen und das Miteinander in Reinach stärken. Wir stehen grossen Herausforderungen gegenüber, sowohl in unserer Gemeinde wie auch in der Welt. Darum gilt es nun zusammenzustehen und die Stärke in unserer Gemeinschaft zu finden. Wir werden uns weiterhin für ein lebendiges Reinach einsetzen und für eine sichere und kollegiale Gesellschaft. Am 22. Januar stossen wir im WBZ auf das neue Jahr an. Wer dabei sein will, kann sich gerne via Homepage oder über die Sozialen Medien bei uns melden. Birgit Kron & Otto Rudin,
Co-Präsidium FDP Reinach

LESERBRIEF

Feuerwerk: Zeit, Bilanz zu ziehen

Vor genau einem Jahr habe ich eine Petition lanciert, welche zum Ziel hatte Feuerwerk in Reinach einzuschränken. Innerhalb kürzester Zeit wurde diese von 436 Petenten und Petentinnen unterzeichnet. Ein toller Erfolg, welcher zu Hoffnung Anlass gab. Bei der Sammlung wurde ich von einer sehr motivierten Gruppe unterstützt. Die Petition habe ich Ende Januar 2025 sowohl dem Gemeinderat, als auch dem Einwohnerrat zugestellt. Unser Gemeindepresident, Ferdinand Pulver, hat sich daraufhin bei mir gemeldet. Wir hatten konstruktive Gespräche, welche zu den bekannten Massnahmen geführt haben (Plakate, Social Media Posts). Leider sind wir mit unserem Wunsch nach einer Änderung des Polizeireglementes nicht durchgekommen. Eine zeitliche und örtliche Einschränkung müsste mit einer Änderung des Polizeireglementes einher-

gehen und dafür fehlt der politische Wille. In der Zwischenzeit haben es Therwil, Pfiffingen, Frenkendorf, Liestal geschafft ein Feuerwerkverbot auszusprechen. Allschwil schränkt es stark ein und Birsfelden ebenfalls. Weitere Gemeinden diskutieren das Thema sehr aktiv. In Reinach appellieren wir an die Rücksichtnahme. Ich überlasse Ihnen zu beurteilen, ob das gefruchtet hat. Meiner Wahrnehmung nach nicht. Es wurde bereits an Heiligabend und noch einige Tage nach Silvester fleissig geböllert. Vom Littering ganz zu schweigen. An dieser Stelle danke ich allen, welche der Aufforderung gefolgt sind und sich mit Feuerwerk zurückgehalten oder ganz darauf verzichtet haben. Es bleibt mir nur meine Hoffnung auf die nationale Abstimmung zum Thema im 2027 zu setzen.

Françoise Gerhart

LESERBRIEF

Erfolgsgeschichte weiterschreiben

In einer Kaskade von Vorstössen (Interpellation, Postulate, Motion) kämpft Landrat Marc Scherrer (Die Mitte) seit Sommer 2023 hartnäckig gegen die weiterführenden Schulen WMS und FMS. Er unterstützt den Schülerinnen und Schülern des Progymnasiums und des E-Typus der Sekundarschulen im Alter von 14 und 15 Jahren, sie würden aus «schulischen Komfortüberlegungen» die Wahl der Berufsausbildung treffen. Noch schlimmer die Behauptung: «Bequemlichkeit statt Berufsmotivation als Hauptgrund für die WMS-Wahl.» Geradezu kleinlich ist in unserer Grenzregion der Vorwurf, «weniger als ein Drittel der WMS-AbgängerInnen» planten künftig im Kanton Baselland zu arbei-

ten. Dabei ist gerade die WMS - vielseitig und anspruchsvoll - die Berufsmaturitätsschule mit den meisten Anschlussmöglichkeiten. Seit 1975 haben Ständerätin Maya Graf, Nationalrätin Daniela Christenberger, ex Regierungsrat BS Christoph Brutschin, ex Landrätin Pia Fankhauser, Landrat Karl-Heinz Zeller, der Uhrenfabrikant Christopher Bitterli, die Gastronomen Raphael und Lukas Wyniger, die Autorinnen Barbara Saladin und Regula Wenger wie der Fussballer Adrian Knap das Handelsdiplom erworben. Es ist daher dringend davon abzuraten, Zulassungsbeschränkungen zur WMS zu erlassen.

Werner Strüby,
chem. Erziehungsrat Baselland

VEREINSNACHRICHTEN

Schemeli Bühne. Kontaktadresse und Präsident: Philipp Kunz, praesident@schemeli.ch, Jedefraza, Jedermann ist willkommen. www.schemeli.ch

Schützengesellschaft Reinach. Ab 1. April bis Ende September, jeden Dienstagabend, ab 17.30, internes Training. Obligatorische Schiessstages siehe unter www.sg-reinach.ch (Jahresprogramm). Kontaktadresse: SG Reinach, M. Müller, Heibich-Dietschy-Strasse 5b, 4310 Rheinfelden.

Senioren für Senioren, Reinach. Hilfe anfordern und effizient leisten! Präsident Victor Haefeli, Telefon der Vermittlungsstelle: 079 847 80 96, www.seniorenhelfensenioren.ch

Ski-Club Reinach BL. www.ski-club-reinach-bl.ch. Präsidentin Barbara Torriani, 079 347 87 28. Wer Freude am Skifahren hat, ist bei uns an der richtigen Adresse!

Sozialdemokratische Partei (SP) Reinach. www.sp-reinach.ch. Co-Präsidentin: Anne-Sophie Broz, Steinrebenstr. 31, brozannesophie@gmail.com, 079 749 74 17 u. Chr. Stähli, In den Gartenhöfen 22, christoph_staehli@yahoo.com, 078 741 29 82

LESERBRIEF

200 Franken reichen

Die Volksinitiative «200 Franken sind genug» ist kein Angriff auf den Service public, sondern ein notwendiger Realitätscheck. Heute bezahlen alle Haushalte pauschal 335 Franken pro Jahr - unabhängig davon, ob sie die Angebote der SRG nutzen oder nicht. Viele Menschen, insbesondere Jüngere und Alleinlebende, konsumieren kaum klassisches Radio oder Fernsehen, werden aber gleich stark zur Kasse gebeten wie Vielnutzer. Hinzu kommt die unfaire Doppelbelastung der Unternehmen. Firmen zahlen heute eine Medienabgabe, obwohl sie selbst keine Medien konsumieren können und ihre Mitarbeitenden bereits privat bezahlen. Diese Abgabe ist sachlich nicht begründbar und belastet insbesondere KMU. Die

Initiative senkt die Gebühr auf 200 Franken, schafft die Abgabe für Unternehmen ab und zwingt die SRG, sich wieder klar auf ihren Kernauftrag zu konzentrieren: Information, Grundversorgung und regionale Vielfalt. Der Finanzausgleich zwischen den Sprachregionen bleibt bestehen, ebenso die Unterstützung privater Regionalmedien. Mit rund 850 Millionen Franken Gesamtbudget bleibt der SRG weiterhin mehr als genug Spielraum für qualitativ hochwertigen Journalismus. Was wegfällt, sind Überdehnungen - nicht der Service public. Wer Entlastung, Fairness und eine zeitgemässe Medienfinanzierung will, kann dieser Initiative guten Gewissens zustimmen. Csaba Zvekan,
Sektionspräsident SVP Reinach